III. Warum schweigt die Zensur? [Schluss]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **11 (1959)**

Heft 14

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-962993

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

zig und allein die Schuld der Erwachsenen. Warum will man ein junges Bäumchen nicht wachsen lassen? Warum muss man es immer zurechtbiegen, solange es nicht an der Zeit ist? Warum kann man es nicht unbeschwert seine Arme und Beine gebrauchen lassen, bis sie selbst einer natürlichen Gelenkigkeit gehorchen?

Ferien, wir haben Ferien. Wie sehr wünschte ich vor allem solchen gedrillten Kindern Ferien vom Drill! Es ist zwar anzunehmen, dass sie ohne den gewohnten Druck erst recht unangenehm auffallen werden, und es wird viel Geduld brauchen, um darüber wegzusehen. Aber ein paar Wochen werden viel heilen. Seien wir grosszügig in diesen Wochen, lassen wir fünf und sieben grad sein und setzen wir doch mit unserm Drill nur dort ein, wo es wirklich nötig ist. Es ist viel seltener nötig, als man meint. Und für das Kind ist es viel leichter, in wenigem gehorsam zu sein. Es wird in diesen wenigen Dingen bestimmt beinahe dankbar gehorchen. Es gibt so viele unnütze Worte in der Welt in der Erziehung aber sicher die meisten. Wie viele glauben auch heute noch, ein freier erzogenes Kind werde ungebärdiger. Und doch: es ist um kein Jota anders als wir - wenige Worte, sparsame Eindrücke graben sich viel tiefer ein, und Bitten und "Einladungen" werden viel lieber befolgt als Befehle und Drohungen. Wieso erwarten wir eigentlich immer vollkommene Kinder, während wir sie gleichzeitig sehr unvollkommen anfauchen? Womit haben wir vollkommenere kleine Wesen "verdient" als wir selbst es sind? Vielleicht darum, weil wir selbst es noch nicht gelernt haben, echte und nötige Hemmungen von den andern zu unterscheiden. Die Ferienzeit wäre eine gute Zeit, es zu lernen.

Die Stimme der Jungen

III. WARUM SCHWEIGT DIE ZENSUR ? (Schluss)

-ler. Dass jedes Publikum von der gewaltigen Wirkung des Films bewusst oder unbewusst beeinflusst wird, ist von Psychologen und Kriminalisten eindeutig bewiesen worden. Ich glaube, es ist keine Frage, was für ein Film in seinem Publikum die gefährlichere Wirkung hinterlässt, ein billiger, plumper Kriminalfilm oder ein raffiniert gemachter Horrorfilm, der darauf abzielt, sein Publikum zwei Stunden lang in Angst und Grauen zu versetzen! Es ist nur bedingt richtig, dass dieses Grauen nach der Vorstellung vorbei sei -- es kann (und es tut es auch) in unserm Unterbewusstsein weiterglimmen, denn der moderne Mensch dessen Glaube an das Uebernatürliche (und auch an Gott) durch die heutige Zivilisation erschüttert ist, braucht einen Ersatz dafür -- er ist gerne bereit, in die Schatten, die Unfreiheit des Aberglaubens zurückzusinken. Wohin wird das führen?

Ich will im folgenden eine Parallele ziehen, von etwas ähnlichem berichten: von der Psychose der "fliegenden Teller". Diese Psychose war ursprünglich nichts anderes, als eine Flucht vor den realen Schrecknissen dieser Zeit. Durch geschickte Geldverdiener geschürt, wurde aber dieses Ammenmärchen von den auskundschaftenden Raumschiffen immer drohendere Wirklichkeit -- eine Fluchtwelt wurde selbst zur Realität, viel grauenhafter noch, als die Realität der Atombombe -- (wir haben schon gesehen, wie sich diese Angst in der Science-Fiction-Abteilung der Horrorfilme niedergeschlagen hat). Es musste aus dieser Scheinwahrheit ein neuer Fluchtweg gesucht werden; vielleicht hat ihn G. Adamski mit seiner Heilslehre von den lieben Venusmenschen gefunden . Die Angst vor den drohenden Armeen der feindlichen Planeten ist umgeschlagen in die Hoffnung auf die Menschen aus dem Universum, die gekommen seien, uns vor dem dritten Weltkrieg zu bewahren. (Die Hoffnung Montezumas bei der Landung Cortez in Mexiko).

Es ist möglich, dass eines Tages irdische Geister den Regierungen als Friedensstifter angepriesen werden (z. B. die Millionen Toten der letzten Weltkriege). Es ist aber auch möglich, dass diese Seuche des schlechten Geschmacks und des Grauens abflauen wird, wie sie in den Dreissigerjahren abgeflaut ist (allerdings scheinen uns die Symptome diesmal alarmierender). Es ist aber auch möglich, dass der schlechte Geschmack, Hass und primitivste Leidenschaften zum Gemeingut aller werden. (Auch dafür gibt es Beispiele in der jüngsten Geschichte). Wir aber, die wir uns vor allem mit dem Film beschäftigen, wollen alle diese Möglichkeiten jenen zum Ueberdenken geben, deren Aufgabe es wäre, sie zu verhindern. Und wollen zum Film zurückkehren, um den wir bangen. Die Herstellung von Horrorfilmen ist die einzige Filmgattung mit ansteigenden Produktionsziffern. Ist das das Ende? Es braucht nicht das Ende zu sein. Wenn sich jene Instanzen, die sich offiziell um Publikum und Film bemühen, rechtzeitig einschalten würden: Filmkritik und Filmzensur. Ich habe noch in keiner ernstzunehmenden Filmzeitschrift, erst in wenigen Filmbeilagen und in keiner einzigen Filmkritik eine eindeutige Stellungnahme gefunden. Es scheint, dass sich die Filmkritiker geradezu um eine entschlossene Ablehnung solcher Horrorfilme herumdrücken wollten. Etwa deshalb, weil diese Filme im In- und Ausland so viel Erfolg erzielen?

Die Zensur. Weshalb hat die kantonale Filmzensur der Schweiz noch in keinem Fall Horrorfilme verboten, sie, die doch sonst gerne und rasch bereit ist, ihre schützenden Hände vor die Augen der Kinobesucher zu legen?

So will ich denn, nachdem ich die ernsthaften Gefahren dieser Filme gestreift habe, auch noch auf jene zu sprechen kommen, welche die Zensurstellen normalerweise aufjucken lassen. Auf die angeblich nicht erfüllten Qualitäts- und Moralbegriffe, welche in jüngster Zeit zu verschiedenen Verboten künstlerisch wertvoller Filme geführt haben!

Der Bundesrat begründete sein Verbot von "Paths of Glory": "Der Bundesrat ist überzeugt, dass das Schweizervolk einen ähnlichen (in der Schweiz spielenden) Film mit Entrüstung ablehnen würde!" --"The Horrors of Dracula" spielt in einem schweizerischen Alpendorf namens Klausenberg.

Die Waadt verbot "Les Tricheurs" wegen einigen "unzüchtigen Szenen". -- Frage: Ist Züchtigkeit einzig ein Begriff des nicht stattfindenden Beischlafs? Ist also ein "züchtig" verhüllter Filmbusen , der nicht für die Liebe, sondern für den spitzen Meissel bestimmt ist, nicht unzüchtig?

"Rififi": In Zürich verboten, weil er "zu hart sei". --Ist "Härte" ein Begriff, dessen Tragbarkeit von Film zu Film verschieden ist? "Les amants" Schnitt einiger Szenen, die "geschmacklos" sind. -- Ja, und Dracula? -- Aber eben, die Geschmäcker sind verschieden.

Ich möchte betonen, ich bin keineswegs ein Befürworter der Filmzensur. Aber ich glaube, sie sollte, da sie nun einmal da ist, versuchen, ihre Aufgabe zu erfüllen, nämlich: Schund und Schmutz vom Publikum fernzuhalten!

DEUTSCHE BUNDESFILMPREISE 1959

Bester Deutscher Spielfilm :"Helden"
Zweitbester : "Hunde, wollt Ihr ewig leben"
Drittbester: "Wir Wunderkinder"
Bester, abendfüllender Dokumentarfilm: "Paradies und Feuerofen"
Zweitbester: "Warum sind sie gegen uns?"
Bester Kulturfilm: "Armer, kleiner Zirkus"
Bester Dokumentarfilm: "Des Andern Last".
Bester sonstiger Kurzfilm: " Eine Stadt feiert Geburtstag".
Bester Hauptdarsteller: O. W. Fischer in "Helden"
Beste weibliche Nebenrolle : Hildegard Knef in "Der Mann, der sich verkaufte"
Beste männliche Nebenrolle: Fritz Schmiedel, im gleichen Film
Bester Nachwuchsdarsteller: Robert Graf in "Wir Wunderkinder"
Beste Regie: Frank Wisbar in "Hunde, wollt Ihr ewig leben?"
Beste Filmarchitektur: Walter Haag, im gleichen Film.